

Globaler Süden 2014

„MASAKHANE“: Kooperationsprojekt im Südlichen Afrika mit Coalition of African Lesbians und dem Lesben- und Schwulenverband Deutschland

Im Fokus des dreijährigen Projekts steht die Stärkung und Vernetzung lesbischer Frauen im südlichen Afrika. In Botswana, Namibia, Sambia und Simbabwe erhalten ihre Organisationen Unterstützung dabei, die Umsetzung der internationalen Menschenrechtsstandards in ihren Ländern einzufordern. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt das Projekt mit 490.000 €. filia ist Drittmittelgeberin und ermöglicht damit in enger Zusammenarbeit mit dem LSVD den Aufbau einer starken Bewegung für die Rechte von Lesben und Transgender im südlichen Afrika.

www.cal.org.za

www.lsvd.de

Women's Leadership Centre in Namibia

„Es liegt an diesem Raum, der die Frauenbewegung genannt wird, dass wir menschlich geworden sind. Und dadurch, dass wir in dieser Bewegung aktiv sind, werden wir Bürgerinnen mit Rechten und Ansprüchen. In diesen Raum lade ich Frauen und Mädchen ein“. So beschreibt Elizabeth Khaxas vom Women's Leadership Center (WLC) in Windhoek (Namibia) ihre Arbeit mit Frauen aus den am meisten marginalisierten Communities – indigene Frauen, Frauen, die unter traditionellem Recht leben und lesbische Frauen. Mit verschiedenen Ausdrucksmitteln wie Schreiben oder Fotografieren analysieren die Teilnehmerinnen ihre Gesellschaft und entwickeln Strategien, wie sie sie verändern können. Die Frauen werden selbst Agentinnen des gesellschaftlichen Wandels.

www.wlc-namibia.org

CAMTRA in Brasilien

Schwarze Frauen in Brasilien sind mehrfach marginalisiert. Für Schwarze Frauenrechtsaktivistinnen veranstaltet Camtra ein Training mit nachfolgenden Straßenaktionen zu rassistischer Diskriminierung. Camtra weiß, wie wichtig es ist, Räume zu schaffen, in denen Feministinnen eine gemeinsame Agenda entwickeln können und nimmt deshalb an Zusammenkünften teil; beispielsweise zu Aktionen für das Recht auf Abtreibung.

www.camtra.org.br

South Asia Women's Fund in Sri Lanka und Indien

Fälle sexueller Gewalt werden in Indien zuerst vor den örtlichen Gerichten verhandelt, und zwar unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Dies bedeutet, dass eine Frau alleine, höchstens von einer weiblichen Verwandten begleitet, dem Täter, mehreren männlichen Anwälten der Verteidigung und dem Gericht gegenübersteht. Ob die Frau dann in der Lage ist, eine klare Aussage zu machen, entscheidet darüber, ob ihr Gerechtigkeit wiederfährt oder nicht. Der South Asia Women's Fund baut systematisch in mehreren Ländern in der Region ein Netzwerk von Anwältinnen auf, die die Fälle von Gewalt betroffener Frauen übernehmen und sie dabei stärken,

ihre Aussage zu machen. Zu den bereits beteiligten 11 Anwältinnen können mit filias Förderung zwei neue dazu stoßen, die durch Mentoring und Peer-Learning gestärkt werden und ihre Fähigkeiten ausbauen können. Langfristiges Ziel ist, Fälle von sexueller Gewalt auch auf die internationale Ebene zu bringen und Beschwerde bei CEDAW einzureichen.

www.sawf.info